

Wüstungen

Â

Wüstungen sind kleinere und größere Ansiedlungen oder Dörfer des Mittelalters in der Größe von 6 bis 10 Häufen, die aus verschiedenen Gründen während des Mittelalters oder der Neuzeit verlassen wurden.

Â

Â

Wüstung Stacken

Ein bereits 1265 verlassener und aufgegebener Ort, der in der Grundungsurkunde sowie in den Auseinandersetzungen mit Simon von Blankenwald noch wiederholt erwähnt wird. Der Ort lag an der Stelle wo das heutige Hospital liegt. Ob der Untergang des Ortes mit dem wilden Treiben der Ritter, die in unmittelbarer Nähe ihr Unwesen trieben, zu tun hat ist fraglich, jedoch eine Vermutung. Die Entstehung des Ortes erfolgte wohl schon im 9. oder 10. Jahrhundert.

Â

Â

Â

Â

Wüstung Hamundis

Â

Mit Unrecht hat man dieses Dorf im Ästlich von Zahmen
gelegenen Waldbezirk der heute Hohe Balz heißt, versucht zu finden. Das Dorf begegnet als „Hadamundes“ erstmals
einer Grenzbeschreibung des Kirchspiels Salzschlirf vom
Jahre 885. Vermutet wird das dieses
Dorf/Siedlung in Nähe der Homelswiese stand. Die Homelswiese ist nur ein paar
hundert Meter von der Stelle entfernt wo die Schwarza und die LÄder
zusammenmünden.

Â

Â

Â

Â

WÄstung Liebels

Â

Etwa 2 km nordÄstlich von Zahmen in der Gemarkung Blankenau,
sind 1968 bei Erdarbeiten der
Teichanlagen Kropp, Tonscherben aus dem 13./14. Jh. gefunden worden, die auf
den im Jahr 1377 erstmalig erwähnten Ort Lyboldes hinweisen. 1455 wurde der Ort
als Nybolcz in einer Kaufurkunde erwähnt. Am 01.04.1455 kaufte das Kloster
Blankenau von Frycz Reydt ein „Reydt lehen, gelegen zu dem Nybolcz mit aller
siner zugehozunge wasser weyde ecker wesen“. Eine letzte Erwähnung fand zu
Beginn des 16. Jh. als Niblos statt, das dem heutigen Flurnamen Niebels ähnelt,
bevor der Ort wÄst wurde.

Â

Â

Â

Â

WÄ¼stung Dankenrod / Burg Dankenrod

Â

Einen etwas aus dem Rahmen fallenden Platz nimmt die WÄ¼stung â€žDankenrodâ€œ, erstmals genannt 1324, ein. Zwischen Blankenau und Schlechtenwegen hinab zum FluÅ der Altefell in einer TalengeÂ unweit der mittelalterlichen Fernverbindungsstrasse, des Ortesweges, die Siedlung Dankenrod. Die AuswahlÂ des Ortes und das kÄ¼nstlich angelegte Podium lassen vermuten, das es sich um einen befestigten Hof handelte, darauf deuten auch Äberlieferungen, die von einer Burg (Wasserburg) der Herren von Dankenrod sprechen. In der Tat macht diese Anlage den Eindruck einer wehrhaften GrÄ¼ndung. DreiÄig Meter Ästlich des HÄ¼gels stand ein weiteres GebÄ¼ude, dabei dÄ¼rfte es sich um eine Eisenschmelze oder Schmiede gehandelt haben, darauf deuten viele Eisenschlacken.

Â

Im Jahre 1324 bestÄ¼tigt Heinrich IV. Abt von Fulda dem Kloster BlankenauÂ die diesem von seinen VorgÄ¼ngern gemachten Schenkungen in Richolffs, Rixfeld, Burkhardts, Salzschlirf, Kirchstockhausen, Gersdorf, D a n k e n r o d, Borsa und Eichenau.

Â

Um 1530 wird im Rechtsstreit des Klosters Blankenau gegen die Riedesel in Fuldischen Akten ausgesagt, dass Dankenrod damals WÄ¼stung mit Grund und Boden Blankenau gehÄ¼re und von Hainzell aus bestellt wird, denn hier saÄ¼en ebenso wie einst in Dankenrod Blankenauer Untertanen. Sie hatten auf dem Ortesweg eine gute Anfahrtsstrasse zu diesen entlegenen Feldern. Die Riedesel aber zogen die WÄ¼stung auf ihr Gebiet und belehnten damit Bauern aus Schlechtenwegen und Stockhausen von woÂ die LÄ¼ndereien heute noch bewirtschaftet werden.

Â